

Bezugspreis
Der Halle-Verlag bei postamtlicher
Lieferung 2,00 M., durch die Post
2,50 M., einschließl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unterlagte eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Herausgeber: Dr. med. C. Schaefer.
Verleger: Dr. med. C. Schaefer.
Druckerei: Dr. med. C. Schaefer.
Verlag: Dr. med. C. Schaefer.
Halle a. S., Telephon Nr. 591 u. 176.

Saale-Zeitung.

Dreihundertzweiter Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenbreite oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von
unseren Annahmestellen und allen
Innensend-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle
und auswärts 1 M.
Erscheint täglich freitags,
Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17;
Abend-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-
straße 63, I; Telephon Nr. 591 u. 176.

Die neue Fernsprech- gebührenordnung.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 3. Dezember. 1909.

Der Gesetzentwurf einer neuen Fernsprech-
gebührenordnung ist jetzt dem Reichstage zugegangen.
Die Vorlage entspricht den Vorschlägen, die bereits in der vor-
rigen Tagung von der Regierung gemacht worden sind, im Reichs-
tag aber Erledigung nicht gefunden haben. Es sollen in Zukunft
für jeden Anruf ein Fernsprechgeld und eine Grund-
gebühr und eine Gesprächsgebühr erhoben werden.
Die Grundgebühr soll in Preußen nicht über 1000 Anrufstellen
20 Mark betragen, bei mehr als 1000 bis 5000 Anrufstellen
30 Mark, bei 5000 bis 20000 Anrufstellen 80 Mark, bei
20000 bis 70000 Anrufstellen 90 Mark, bei mehr als 70000 An-
rufstellen für jede angelegenen weiteren 5000 Anrufstellen
10 Mark mehr jährlich für jeden Anruf, der von der Ver-
mittlungsstelle nicht weiter als 5 Kilometer entfernt liegt. Die
Gesprächsgebühr soll 4 Pfg. für jede Vermittlung betragen. Es
ist ohne weiteres ersichtlich, daß die Benutzer des Fernsprechers
in Orten mit zahlreichen Anrufstellen und mit hohem Geschäfts-
verkehr erheblich höhere Gebühren zu zahlen haben, als in
kleineren Orten und auf dem Lande. Wir sind durch-
aus damit einverstanden, daß die Fernsprechleistungen auf
dem Lande erleichtert und ausgebaut werden. Aber das kann
andere Erachtens nicht dadurch geschehen, daß die Kosten den
Gewerbetreibenden in den größeren Städten und In-
dustriebezirken auferlegt werden.

Die geplante Maßnahme, die kaum anders als eine ver-
kehrsfeindliche aufzufassen ist, ist unseres Erachtens von
recht zweifelhaftem finanziellen Werte. Die Wirkung der
Eisenbahntarifreform und der Beseitigung des 2-Pfg.-Dis-
kontos hat schlagend bewiesen, daß die Rentabilität der Ver-
kehrsanstalten in ihrer ausgiebigen Benutzung besteht,
was aber stets nur bei den für niedrigsten Tarife
der Fall sein wird. Die Reichspostverwaltung rechnet nun in
Zukunft mit einer Einschränkung der Gespräche um 25 Prozent.
Dadurch entsteht an sich schon eine erhebliche Verminderung der
Einnahmen; rechnet man hierzu, daß die kleineren Orte nach dem
neuen Tarife weniger aufrufen sollen als jetzt, so ergibt sich
der finanzielle Erfolg mindestens sehr zweifelhaft. Gerade dieser
Umsatz - Verteuerung und Unannehmlichkeiten für das
Publikum auf der einen Seite, fraglicher Gewinn für das Reich
auf der anderen - nährt die Unzufriedenheit weiter
Stärke über die geplanten Maßnahmen außerordentlich und
sollte gewiß nicht unbeachtet bleiben.

Nun wird gesagt, daß eine Milderung des jetzigen Systems
erzielt werden müßte, weil infolge der starken Finanzmaßnahme
die Anrufstellen häufig besetzt vorgefunden würden.
Wenigstens mir gerne zugeben wollen, daß bezügliche Klagen
vorgedruckt sind, und sicherlich teilweise auch mit gutem Recht, so
ist doch unseres Willens aus dem Kreise der Fernsprech-
benutzer von keiner Seite deswegen eine Beteiligung der
Bauschlaggebühren gefordert worden. Wir sind sogar der
Ansicht, daß durch eine aufmerksame und rasche Be-

dienung das Uebel weit wirksamer beseitigt werden wird,
als durch jedes andere Mittel. Als seinerzeit das Glühlampen-
system eingeführt wurde, glaubte man allgemein, daß nun eine
sätere Ausschaltung der Verbindungen eintreten würde. Zu
unserem Bedauern haben wir davon eine Besserung der Ver-
hältnisse aber bis heute noch nicht erkennen können. Nach wie
vor hat sich das Publikum mit dem Uebelstände abzufinden,
daß man nach Erledigung und Abfluten des Gesprächs oft noch
mehrere Minuten warten muß, bis die frühere Verbindung
aufgehoben und eine neue möglich ist. Wenn die Leitung immer
sofort nach Anhängung des Hörers für ein weiteres Gespräch
frei sein wird, und die Fortschritte der Technik mit einer auf-
merksamen und sachgemäßen Bedienung Hand in Hand gehen, so
wird es nur noch eine Frage der Zeit sein, daß solche Klagen
verstummen werden.

Nichts einzunehmen haben wir gegen die von der Post-
verwaltung geplante Maßregel, daß bei mehr als 10000 Ge-
sprächen im Jahre ein neuer Apparat angefordert werden
muß, indem wir glauben, daß auch dies ein wirksames Mittel
ist zur Besserung der jetzigen Verhältnisse. Aber gegen die be-
absichtigte Einführung einer Gebühr für jedes ein-
zelne Gespräch müssen wir nach wie vor lebhaftes Be-
denken geltend machen. Wir halten es für ganz inoppo-
rtun, bei jeder Benutzung des Telefons sich die Frage vorzu-
legen, ob das Gespräch nicht ohne Schaden für die Sache unter-
bleiben könnte, und der Gebrauch „über das Maß des wirt-
schaftlich Notwendigen und Nützlichen weit hinausgehen-
den“ bezügliche Fragen bislang bei keinem einzigen aller Ver-
kehrsmittel aufgeworfen. Mit demselben Recht könnte z. B.
das billige Brief- und Postkartenporto, namentlich für Anruf-
stellen, befristet werden. Auch die Eisenbahnverwaltung fragt
bei Ausgabe der Monatskarten doch nicht nach dem Grunde der
Benutzung. Im übrigen möchten wir doch auch betonen, daß der
Kaufmann und Gewerbetreibende, die weitaus häufigsten Benutzer
des Telefons, die Verwendung desselben ohne Schaden für
die Sache nicht einschränken können und daß ihnen andererseits
die Zeit zu kostbar ist, um sie zu unnützen, „über das Maß des
wirtschaftlich Notwendigen und Nützlichen weit hinausgehen-
den“ Gesprächen zu verwenden. Mit Recht hat eine Kommission
des Jahresberichtes, die sich mit der neuen Fernsprech-
gebührenordnung beschäftigt hat, ausgesprochen, daß die jetzt vor-
geschlagene Verteuerung eines unentbehrlichen und technisch noch
erheblich verbesserungsfähigen Verkehrsmittels nicht nur weite
Strecken der Bevölkerung, sondern auch die Reichspostver-
waltung schädigen wird.

Deutsches Reich.

Aehrenthals Berliner Besuch.

(Wiedergabe unseres * Mitarbeiters.)

Aus gut unterrichteter Stelle verlautet in Wien, daß
der Minister des Äußeren, Graf Aehrenthal, in der ersten
Januarwoche den Besuch des deutschen Reichsanzlers er-
widern wird. Ob Graf Aehrenthal, wie man an anderer Stelle
behaupet, von seiner Gemahlin begleitet sein wird, ist noch

fraglich, da von einer diesbezüglichen Entscheidung an mög-
lichster Stelle noch nichts bekannt ist.

Sollen die Provinzialhulkollegien aufgelöst werden?

In Nr. 8 des „Freiwilligen Verwaltungsblattes“ wird
zur Reorganisation der Provinzialhulkollegien der Vorschlag
gemacht, sie aufzulösen und ihre Geschäfte den Regie-
rungen zu übertragen. Gegen diesen Vorschlag wendet sich
Provinzialhulrat Katt (Berlin) in Nr. 45 des „Korrespondenz-
blattes für den höheren Lehrerbund“. Wenn in dem
„Freiwilligen Verwaltungsblatt“ auf die historische Verbindung
der Regierungspräsidenten mit dem Provinzialhulkollegium
hingewiesen wird, so ist dabei außer acht gelassen, daß eine
solche Verbindung nicht von vorne herein vorgelesen war und
bereits in einer Reihe von Provinzen der Regierungspräsident
- vermutlich auf seinen Wunsch - von der Führung der Ge-
schäfte des Provinzialhulkollegiums entbunden und dafür ein
besonderer Direktor bestellt worden ist. Wenn dieser meist noch
ein besonderer Degernat am Provinzialhulkollegium, als Pro-
vinzialhulrat oder als Justizrat, zu verwalten hat, so ist es
durchaus unrichtig, diese besonderen Direktoren im Gegen-
satz zu den Regierungspräsidenten als nebenamtliche zu bezeichnen,
da der Regierungspräsident ganz anders von seinen Kollegen,
für das Staatswohl bedeutsamen Funktionen in Anspruch ge-
nommen wird, als der in seiner Tätigkeit auf das Provinzial-
hulkollegium beschränkte besondere Direktor. Irigendwelche Er-
pfindnisse an Beamten oder eine Vereinfachung der Geschäfte
kann man von der Auflösung der Provinzialhulkollegien nicht
erwarten. Die jetzige Organisation hat in ihren Ergebnissen
hinter der von den Regierungen ausgehenden Schul-Verwal-
tung sicherlich nicht zurückgelassen. Wenn leitens der Lehrer-
kollegien und der Patrone der Mädchenschulen nichts feinerlicher
verlangt wurde, als unter die für die Provinz einheitliche Ver-
waltung der Provinzialhulkollegien gestellt zu werden, und
wenn gleiche Bestrebungen in vielen Provinzen von den Inter-
essenten der Rektorate und Mittelschulen ausgehen, dann könnte
man bei einer Reorganisation wohl an die Konzentrie-
rung der gesamten Schulverwaltung einer
Provinz denken, aber jedenfalls nicht die Zerteilung
der Provinzialhulverwaltung auf die einzelnen
Regierungsbezirke als die Forderung des Tages hinstellen.

Der Fall Spahn jun.

Prof. Dr. Spahn in Straßburg, der Sohn des Zen-
tralführers und Vizepräsidenten des Reichstages, ist auf die
Prostitutionsliste des Zentrums gesetzt worden. Er ist des
Modernismus verdächtig. In der letzten Nummer der
katholischen Zeitschrift „Das Hochland“, hat er Glossen zur
katholischen Literaturbewegung veröffentlicht, die nach der
„Germania“, in weiten katholischen Kreisen Bedenken er-
regen müßten und die Richtung der Geister in erkla-
render Deutlichkeit kennzeichnen. Unter anderem finden sich
in den Spahn'schen Glossen folgende von der „Germania“ mit
Zusatzberichten versehen Stellen:

Feuilleton.

Beethovens Frauenkreis.)

Von Eduard Mörike (Halle).

Die Frauen sind ohne die Musik des Lebens: sie nehmen
alles offener und unbedingter in sich auf, um es durch ihr
Mitgefühl zu verschönern“, schrieb einstmals Richard
Wagner.
Diese Worte könnten als Leitmotiv vor die neueste
Gabe, die der unermüdlich gewesene, ledere nun durch den
Tod hinweggerafft hat, Beethovens Biograph Dr. Kallischer dem
deutschen Volk hinstellt, gesetzt werden. Es ist eine in-
teressante, psychologisch bedeutende Aufgabe, daß in dem
Leben der außerordentlichen Geistesmenschen die Frau das Weib
des hochentwickeltesten, tief in den Entwicklungsgang des
Genies einschneidende Rolle gespielt hat. Goethe und Frau
von Stein, Franz Liszt und Färlin von Sonn-Mittgen-
stein, Richard Wagner und Mathilde Wesendonk, Beethoven
und Giulietta Guicciardi, so lassen sich noch weitere Para-
lelen aufstellen.

Werden nun dem Leser die Fäden solcher geistigen
Sinnbilder mit feinführender Hand entwirrt und dargelegt,
so liegt stets ein unendlich feines, differenzierendes Bild
des Menschen im Künstler vor den Augen der Welt auf.
Es kommen Weisheiten über einen, man spürt das
Schlagen eines tiefgründenden Herzens, das Genie wird
nun fühlender Mensch, man sieht in seiner Seele wie in
einem Wunderbuche, viele Werke entstehen neu, in einem
anderen Lichte, als Niederstige des inneren Menschen.
Diese Empfindungen löst das neue Buch Kallischers aus.
Mit einem wunderbaren Feinsinn und mit großer Fein-
schärfe geleitet er den Leser in den Frauenkreis, der den
großen Tonsetzer umgab.

*) Beethovens Frauenkreis. Erster Teil. Von
Dr. Alfred Kallischer. Verlag Schuster u. Köhler, Berlin.

Wenn wir die Briefe Beethovens lesen, die er an seine
Frauen richtete, wenn wir durch Kallischer geführt in die
Seelen jener Frauengestalten uns vertiefen, empfinden wir,
wie der Satz, den Beethoven in einem Briefe an seinen
Schüler und Freund, den Erzherrzog Rudolf, schreibt, bei ihm
zur Wirklichkeit geworden war. „Höheres gibt es nichts,
als der Gottheit sich mehr als andere Menschen nähern, und
von hier aus die Strafen der Gottheit unter das Menschen-
geschick zu verorten.“ Unter diesem Gesichtspunkte muß man
den Verkehr Beethovens mit den Frauen betrachten. Auf
der anderen Seite löst die Liebe zum Weibe bei Beethoven
alle Empfindungen, die ein menschliches Herz bewegen
können; vom schättesten Sehnen bis zur verzweiflungs-
vollsten Leidenschaft, wie der Verfasser des Buches schreibt,
aus. Den größten Raum nimmt natürlich das Verhältnis
Beethovens zur Gräfin Giulietta Gallenberg-Guicciardi ein,
das bekanntlich die gewaltigste Erschütterung in Beethoven
zur Folge hatte. Hier sind Briefstellen zitiert, die mit zu
den Ergreifendsten gehören, was man von Beethoven er-
fahren hat; Gedanken hohen ethischen Gehaltes, über-
ausgehende Freude lösen sich mit schmerzlicher Resignation ab.
Welche Lebenssehnsucht liegt in den Worten: „Meine
Jugend, ja ich fühle es, sie hängt erst jetzt an; war ich nicht
immer ein reicher Mensch. Meine körperliche Kraft nimmt
seit einiger Zeit mehr als jemals zu und so meine Geistes-
kräfte.“ „D es ist so schön, das Leben tausendmal leben!
- Für ein stilles Leben, nein, ich fühl's, ich bin nicht mehr
dafür gemacht!“

Kallischer entrollt mit einer Bemerkenswerten logischen
Klarheit und Gründlichkeit das Verhältnis dieser beiden
Menschen und verdeutlicht und beweist mit größter Schlag-
kraft, daß „die unsterbliche Geliebte Beethovens“ allein
Gräfin Guicciardi gewesen sein kann. Zur Beweisführung
führt er nochmals in seine früheren Studie über dieses
Thema die bekannten „Liebesbriefe“ an, die in der Tat nur
an diese Frau gerichtet sein können. Wie tief bildt man in
die Empfindungswelt Beethovens, wenn man Briefstellen
liest wie: „Wie Du mich liebst - stärker liebe ich Dich doch!
Ist es nicht ein wahres Sinnesgebäude, unsere Liebe -

aber auch so fest, wie die Welle des Himmels.“ - „Deine
Liebe macht mich zum Glückseligsten und zum Unglücklichsten
gleich.“ Warum dieser tiefe Gram, wo die Notwendig-
keit spricht - kann unsere Liebe anders bestehen, als durch
Aufopferungen, durch nicht alles Verlangen, kannst Du es
ändern, daß Du nicht ganz mein, ich nicht ganz Dein bin -“

Wundervoll behandelt Kallischer den Zusammenhang der
ein-mal (München) Sonate mit der Gräfin Guicciardi,
leben gründlichen wissenschaftlichen Unterlegungen eine
tunliche Liebe, eine flammende Begeisterung für den Genius
Beethovens; es wird dem Leser warm um das Herz, es
werden neue Empfindungen ausgelöst, wenn man dieses
wundervolle, tiefgehende Kapitel liest. Ohne in eine ge-
hässliche Polemik zu verfallen, wie der Verfasser die von dem
Beethoven-Biographen A. W. Thamer aufgestellten Behaup-
tungen als verfehle und falsche hin.

Überhaupt was die wissenschaftliche Erforschung betrifft,
kann Kallischer vorbildlich genannt werden. Durch das ganze
Buch hindurch muß man den ungewöhnlichen Fleiß, die
außerordentliche Genauigkeit in Quellenangaben und Zita-
tionen bewundern. Kallischer bringt nicht leeres Stroh noch
einmal durch, sondern schafft Neues, vervollständigt und be-
rechtigt Alles, findet dem Verständnis für den Menschen
Beethoven neue Perspektiven. Die erste Abteilung umfaßt
die Bonner Zeit (1770-1792). Hier sollen uns die Aus-
führungen über Frau Eleonora Wegeler, dem „Vorsen“
Beethovens, bringt uns den naiven Stammbuchdosen Vorlesen
an ihren getrennten Lehrer Beethoven. Weiterhin eine
scharfsinnige Unterlegung und Beweisführung über den
zweiten Brief des Meisters an Eleonore von Brunini, dessen
Datierung immer in die Wiener Zeit verlegt worden ist,
während Kallischer nachweist, daß er bereits in Bonn ge-
schrieben worden ist.

Die anderen Kapitel dieser ersten Abteilung bilden aus-
führliche Biographien von Jeannette D'Sonath, Franziska
von Welterholt usw., die alle immer und immer wieder den
Leser zur Bewunderung der sorgfältigen reißfertigen Arbeit
zwingen. In reichem ausführlichen Maße sind von Kallischer
erklärende Anmerkungen hinzugefügt, die das behandelte

Nur kurze Zeit. Seltene Kauf-Gelegenheit.

Total - Ausverkauf sämtlicher Spielwaren

wegen Aufgabe dieses Artikels
 = staunend billigen Preisen. =

Nur sich vor unnötigen Mehrausgaben zu schützen, vergleichen Sie immer erst unsere Preise; die enormen Bestände müssen in kurzer Zeit geräumt sein.

Rollschuhe

große Auswahl 3⁵⁰ 2⁹⁵ 1⁹⁵

M. BÄR

Freitag

bleiben unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr abds. geöffnet.

Verlangen Sie Gutscheine für den Metall-Pracht-Kalender.

Große Ulrichstraße 54.

Rabatt-Marken. — Bestes Spar-Ergebnis.



Pianos

erstklassige Fabrikate
 bieten in guter Auswahl,
 unter langjähr. Garantie,
 zu mässigen Preisen, auch auf Teilzahlung,
 ohne Preisausschlag

Maercker & Co.

Neue Promenade 1a,
 Saale-Zeitungs-Passage
 (vis-à-vis den Francke'schen Stiftungen).
 Telefon 2764.

Preiswerte Angebote

in

Tischtüchern, Handtüchern und Servietten.

Ein Posten Tischtücher ganz weiss, 110x120 cm Stück 125
 Ein Posten Servietten ganz weiss, 60x60 cm 1/2 Dtd. 225

Prima Halbleinene Tischtücher

neue Muster

Grösse 115x125 cm Stück 150
 Grösse 115x150 cm Stück 195

Servietten dazu passend 1/2 Dtd. 325

Prima Reinleinen Tischtücher (Hausmacher)

Grösse 130x130 cm Stück 325
 Grösse 130x165 cm Stück 4.00
 Grösse 130x200 cm Stück 4.75

Servietten dazu passend 1/2 Dtd. 4.50

Ein Posten Damast-Tischtücher 285
 mit Seidenglanz, Grösse 130x165 cm nur

Einzelne feine Reinleinen Damast-Tischtücher und Servietten besonders billig.

Teegedecke mit 6 Servietten, in weiss mit bunter Kante in Karton nur 390
 Teegedecke mit 6 Servietten, in weiss mit bunter Kante, sehr elegant nur 475

Handtücher

Küchenhandtücher kräftige Ware . . . 1/2 Dtd. 175
 Stubenhandtücher in weiss Gerstenkorn, 48x110 cm 1/2 Dtd. 225

Hönicke

am Leipziger Turm.

Mitgl. d. Rab.-Sp.-V.

Zur Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke bringe mein reichhaltiges Lager von

Kronen, Ampeln, Zuglampen, Tischlampen etc.

für Gas, Elektrisch, Spiritus, Petroleum

in empfehlende Erinnerung.

Fernspr. 164. Ed. Eder, Spiegelstr. 12, Achten Sie bitte beim Einkauf genau auf meine Firma. Fernspr. 164.

Grundstück

ca. 2-3000 qm groß, mit Tor-einfahrt, im Zentrum gelegen, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. Briefen mit Beschreibung u. Preis unt. A. G. 9248 an Rudolf Mosse, Halle.

Wäschmangeln

in allen Größen, jeder Konstruktion überaus festes Material. Defect unter Garantie. Wani & Thiele, Bademangelfabrik, Chemnitz, Hartmannstr. 11.

Damen-

Kopfwäsche (Shampouieren), das beste zur Reinigung u. Pflege des Haares. Schutz geg. Erkältung d. elektr. Trocknaparate. Grösse Auswahl in feinsten parisierten, weichen Zöpfen, fern. Haarschneidungen eigen. Systeme, aus. prakt. zur Herstell. einer vollen, weichen Vorderfrisur. Ausrüstung aller Sachen, auch von eigenem Haar. Billigste Preise.

E. Zeutschler,

Spezial-Damenfrisier-Geschäft, Magdeburgerstr. 65 (Hotel Bergen), Göt. 18778

batrifische (wafferbidite)

Loden-Mäntel

für Damen, Herren und Kinder, sehr praktisch und preiswert

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84, Göt. batrifische 18779

Loden-Pelerinen

(wafferbid.) f. Herr., Dam. u. Kind. empfindlich fehr preiswert

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.



ADOLPH RÜHL
 JUWELIER
 HALLE (SAALE)

Christbaumbeleuchtung.

mit Blitzschutz an vorhanden. Elektr. Leitung oder Akkumulatoren. Korridors-, Schlafzimmers-, Alkoven-Beleuchtung mit Akkumulatoren. Akkumulatoren, Motore, Schirmmittel, Zubehörteile.

Kataloge auf Wunsch.

Reparaturwerkstatt für mechanische Spielwaren, Stenohalter u. Sprechanlagen, Musikwerke, Sprechapparate und Platten verschiedener Fabrikate.

Karl Albrecht,
 Halle a. S., Ritter Markt 3.
 Petroleum-Heizöfen



ohne Rohr, gefahrlos, paraffin, geruchlos, für Schlafzimmer, Kontore, Klosetts etc. 17.50, 20.- bis 30.- etc.

W. H. Hedert
 Gr. Ulrichstr. 57.

Mit Senier's „Schneeball“

Können Sie helle, weissen, helle Damenfrisuren, helle gelbe Brillen, helle wollene Wollkleider auf trockenem Wege billig reinigen. Preis 30 Pf. zu haben in fast allen Gro. getren. 2016

Haben Sie

schon meine Spitzkugeln (Honigkuchen) mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.

Carl Boob, Breitestr. u. Markt, Roter Turm 12.

Pension

gesucht für 1-2 junge Damen, die Chemnitz-Schule besuchen, in feiner Familie mit franz. Sprach. Wohl. mögl. neg. nächtl. Ruhe. Off. u. Briefe erbeten.

Nordhausen a. H. Göt. Süßenstr. 9.



Eine Strausfeder als Geschenk wird von jeder Dame immer gern genommen. Nach einem schönen Federhut steht immer ihr Sinn! Ich habe wieder enorme Mengen hereinbekommen und verkaufe deshalb kurze Strausfedern 1/2, 2/3 lang ca. 15 cm breit schon für 1 M., 3/4 lang 2 M., ca. 50 cm lang 3 M., ca. 18 cm breit 6 M., ca. 20 cm breit 10 M., ca. 25 cm breit 20 M., ca. 30 cm breit 30 M., 80 cm lang ca. 20 cm breit 60 M., 80 cm lang 80 M., 100 cm lang 100 M. Alle meine Federn sind garantiert echt und fertig zum Garnieren auf dem Hut in schwarz und in weiss am Lager, farbig innerhalb 1 Woche. Aus den kurzen Federn vom Strauss werden Haas und Stollen gefertigt und es kostet 1 Boa 2 m lang ca. 10 cm dick 10 M., 12 cm dick 14 M., 15 cm dick 17 M. 1 Stols 2 m lang 4 reich 8.50, 11, 14, 21 M. je nach Güte. Eine Marabustole in Fischotterbraun oder schwarz kostet 2 m lang 4 reich 5, 8.50, 12 M. 2/3 m lang 5 reich 17 M. Weiss Marabustolen kosten 2 m 4 1/2, 17, 19 M. Marabustolen kosten 1 m 0.60, 1.00, 1.50 M. H. Ballbüumen von 40 Pfg. an. Versand p. Nachn. von 10 M. an frko. Preisliste gratis. Manufaktur künstl. Blumen u. Strausfederhdg. HERMANN HESSE, Dresden, Schoffelstr. 10. 11. 12. 20090

Überall zu haben. Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.



Teufin

Modernste Lederputz-Creme
 W.Z. 103204

Alleiniger Fabrikant: A. Lattermann, Halle a. S.

Putz-Extrakt
 Bestes Reinigungs- u. Poliermittel für alle Metalle
 Chemische Fabrik geg. 1670.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Gustav Liebermann, Bernburgerstr. 30,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Überhenden, weiß und farbig, sowie nach Maß. Kragen, Manschetten, Servietten, farb. Garnituren. Krawatten, größte Auswahl, mod. Kopfs. Wildleder, Glace, Stoffhandschuhe. Träger, Westen, Taschentücher, Socken. Damen-, Herren- und Kinderwäsche. Hutzeuge, Korsetts, Röcke, Gürtel. Schürzen in allen Größen und Größen. Billige Weihnachtspreise.

Für die Kinder und die Alten der Denmarktgemeinde

Bitte wie gewöhnlich um Weihnachtsgaben an Geld und Sachen. Gestern haben bei Schwere Wägen, Serviettenfrage 300 und bei Günstiger Teilnahme, Weihnachtsgabe 27 abgegeben werden. Auch läßt Schwere Wilhelmine auf Beachtung durch Woforte sie gern abholen.

Mitros, Wagner, Pastor für den Laurentiusbezirk

Seminar - Kindergarten,

Haus 18. Anmeldungen täglich.